

Handschriften / Autographen

Tagebuchaufzeichnungen von Nikolaus Dal.

Dal, Nikolaus

Tarangambadi, 05.06.1734-25.12.1734

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186419)

N. D.
Harren auf die Güte des HERRN.

1734.

Jun. 5. Zu anfang dieser Woche fürten wir, daß Ant-
nio, Cebusot zu Nagapatnam, wegen einiger sündel
mit Weibebann von gepöbeln worden; darauf
ließ man ihn selber ein schreiben ein. Er befürghtet
sich, daß er seinen dienst verlieren würde: göttlich
eben bleibt, so würde es viel mehr wegen seinen
schweren sünden seyn, die nicht wenig mehr davon
zu seyn bleiben. Eins böse und scharfsinnig art!
Mittw. 12/39.

J. 12. In dieser Woche wurden 3 Dörfer Deserteurs
 von Nagapattam wieder, frisch gebauet, und nun
 2 Tage aufeinander durch die Spiessewunden
 von unsern Jungs sind von einiger Zeit, Abraham
 Hansen und Manuel Lopez mit dem Dienst und desin
 gelassen; der erste war sein weibl mit, der 2te
 hat, ließ die seine sitzen. Weil der Portugieser
 Gefangener ist und Gott ihm so weit gelassen, daß
 jetzt der Ditt. Bogen im Dienst ist aktiviert worden.

Jun. 19. In dieser Woche hat ein Königlich, Soldat mit
seiner Weib und 3 Kindern zu unserer Religion
Die christliche annahm und mittere merckliche
zu daz. Der sonst von dem alten Heutige
von uns fortammet, d. sonsten nicht heist a-
vitam religionem würde wehsten leben. Wir
nehmen sie an im den so gar mitgefängere
ten und splitten noch und gefanden Kinder willer.

Jun. 26. In Dierst mocht het Renatus, so innelij mit Jacobs
herten goetzel geselken, wegen vingeren, men der
wel bogengeven misstaken misstaken abgehandelt werden.
Dien.

De Jan van Cloon schrijft nu 30 April. Van wiens (des
Heeren) gunste men ook zal moeten te gemoed zien de
beweging der herten, ter voldoening aan Heeren wens
en gedane voorstel wegen het etablissement van een
Hollandse Missioen ter Cust Cormandel, waartoe nevens
mijn heminde den genadigen zegen des Heeren van her-
ten wensche.

Jul. 3. In Dierst mocht Cam non Nagapatnam nu, met de
Jan van Cloon int siemelij van Thé, Coffee, Zucker
und Wein aus Batavia gesandt futter. Die waren Saben
abermals unser int besondere vingerend gesunden. Und
als besetzt mit Gott wieder, met is mit der nützigen
und unbeschulden Portugiesischen Lexica von unsern
eigenen neuwundt futter.

Jul. 10. In Dierst mocht künfte Dr. Christen, 1. schenken in.
6 schenken den siemigen dynopien. Gott mocht sie
als zu unsern Glücken seinen Christlichen Gmüthen
und künfte int vingeren gesunden unbeschulden
den Portugiesischen Gmüthen zu Glücken fördern.

Jul. 17. In Dierst mocht besetzt mit der Portugiesischen Hen-
den Domingo, Mathias aus Nagapatnam. Er mocht
in Missions-Anstalten besetzen, als er wieder zu vinger
nach Batavia ging.

Aus Batavia lief abermals ein schreiben in mit einem
extract von 3. bogen aus Valentins Oud en Nieuw
Oost-Indien, in dem es, was er von siemigen Mission fundelt.

Jul. 24. In Diefen woch lieffen uns Batavia ein von der Kiste
vom 14 Dikaton 2 Schellings, die der gn. Veffcher dem mein de-
cretario zu Nagapatnam, A. Velgen gemacht, mit gegeben hat.
So die manen für Portugiesische kleine Propfaden.

Jul. 31. In Diefen woch ward der Bogen O von dem Portu-
giesischen Historischen Büchern des alten Castamonts her-
aus, welches die 1 Sam. XVII, 3. Hieß keine Kiste, kein
Brief, kein Zeichnung.

Aug. 4. Ein Portugiesischer Brief hat zu unserer Reli-
gion, und hat ihm den Namen in unserer Dialekt. Der
Haber, so ein Soldat ist, ist schon vor einigen mo-
naten zu uns gekommen. Wir hoffen und ver-
langen von Satorri schreiben; aber was nichts un-
ter uns Europa.

Aug. 14. In Diefen woch lieffen 2 mal Briefe ein über
Madras und Europa; ein Dänisch Brief war über
gegangen, aber nicht so früh wie von selbi-
gen nichts. Gott sey gelobt für die Briefe und
für die Dankpfand und Angelland.

Aug. 21. Ein portugiesischer Brief, so der alte Julia
bunden ist, den werden schon ein solches
Dienst, und vornehmlich für zu unserer Gewinn
zu setzen. Die gedachte Julia, welche lesen
kann, pflegt sich unsere Bücher zu bedienen,
und war die einzige, die unser P. Joseph von
unserer woch, das kann leicht zu publicieren.

Aug. 28. Aus Dänemark kommt in diesem Jahr kein
antwort auf die Briefe, die uns von 12 Jahren
geschrieben haben, weil das von sich abgehen.

ganz still wegen nachlassender Jahreszeit seinen Cour-
nag West-Indien nahm.

Sept. 4. Diese Woche war eine gute Woche: Am Donner-
stag mittags kam die Gallische Kolation, und
das mittags die Missionen von Madras
glücklich an, so daß wir noch vor Abend den Briefen
Kisten aufmarschirten konnten. Gott selte uns immer.

Sept. 11. Diese Woche war eine gute Woche. Gm-
be kamen die Alusen aus Frankreich nachbar
selten von Madras an. Der Beginn der neuen
Geschiffen Briefen wurde zu Ende gebracht.

Aus Nagapatham lief zeitlich ein, das erste
Schiff mußte auf Cabo Hornen gehen.

Sept. 18. In dieser Woche sah ich Gott augenscheinlich werden
das Licht und befehle den heiligen Toccadon, mit wel-
chen unser heiliger Katakaphen unter einem Dach (pi-
er. 1 Joh. 5, 7) kutā mēlei keri vāw. Gott selte uns
immer immer wieder das neue heilige, ungenügte und
mit dem geistlichen beistehen noch.

Sept. 25. In dieser Woche waren wir aus der
Stadt, daß unser Briefe nach Europa würden zu
sein kommen; das Blatt aber nicht mit den
englischen Briefen fortgeschickt worden.

Oct. 2. Unser Dänisches Schiff ist noch nicht gekommen.
Nun sieht es etwas schlecht aus. Wo mag es sein in
den der See umherfahren? Wo mag es sein für einen
Pleasure gehen? Collant wird von den Regenzahl noch kommen.

Oct. 9. Am 3. Oct. lief die französische Zeitung ein,
daß unser Schiff zu Pondichery angekommen
war. Der 8. Oct. kam es für glücklich auf die Kiste.

ganz still wegen nachlassender Jahreszeit seinen Cour-
nauß nicht zu lassen.

Sept. 4. Diese Woche war eine gute Woche: Am Donner-
stag mittags kam die Gallische Kolation, und
das mittags die Missionen von Madras
glücklich an, so daß wir noch vor Abend den Briefen
Kisten aufmarschirten konnten. Gott segte uns ein frommes.

Sept. 11. Diese Woche war eine gute Woche. Gmü-
the kamen die Alusen aus Frankreich nachbar-
schicken von Madras an. Der Beginn der neuen
Posten Briefen wurde zu uns geschickt.
Aus Nagapatham lief zeitlich ein, der unser
Schiff müßte auf Cabo Hornos zu gehen.

Sept. 18. In dieser Woche sah ich Gott angenehm werden
der list und befohl den fridrichen Tocadonan, mit uns
sein unser fridrichen Katakaphen unter einem Dach (wie
er. 1 Joh. 5, 7) zu sein. Gott segte uns
ein frommes werden. Das neue fridrichen, ungenüßte und
mit dem geistlichen beistehen noch.

Sept. 25. In dieser Woche war ein von uns aus der
Dach, daß unser Briefe nach Europa würden zu
sein kommen; das Blatt aber nicht mit den
englischen Briefen fortgeschickt worden.

Oct. 2. Unser Dänischer Brief ist noch nicht gekommen.
Nun sieht es etwas schlecht aus. Wo mag es sein in
den der französischen? Wo mag es sein für den
Pflanzung sein? Collant wird von den Regenten noch kommen.
Oct. 9. Am 3. Oct. lief die französische Zeitung ein,
daß unser Brief zu Pondichery angekommen
war. Der 8. Oct. kam so ein glücklich auf die Kisten.

Fortgang des Werks D D E S unter dem Kreuz.

Oct. 16. Auf einen Brief der ich im vorigen Jahr
an die Predicanten auf Cabo de Boa Esperança
geschrieben hatte, das inselbst daß sie inselbst
um Fortkündigung des Werks bestellen müßten, hatte
Gott, ohne Zweifel durch Mitwirkung des seligen Pro-
fessors, Hrn. Hugo Friedrich Winkler, diesen sagen
gelehrt, daß sie sich selbst eine Collecte für die
Mission inselbst zu sammeln, mit dem Vorhaben dar-
mit zu continuiren.

Oct. 23. In dieser Woche hat uns Gott geschenkt, daß
der nitale Beginn vom Fortkündigungsgesangbuch
aus dem Druck ist gekommen, und ziemlich gut ge-
druckt worden, da der Drucke wegen unvollkommen
sind der Buchdrucker ziemlich pfeift gewessen. Gott
wende uns kräfte an diesen so nützlichen Markt
fröhlich, ob wol mit Bedacht, zu arbeiten, bis es
sinnlich seine Aufgabe verrichte.

Oct. 30. Die Wanderschriften mit dem Rama-
linga Naicken wegen des Worts bezustellen, aber
nicht nur ihm zu erscheidenden Gebrauchs müßen
noch immer fort, ohne daß man sehen könnte,
was für ein Ende es nehmen würde, müßen
daß einigen Hundert Stellen noch zu besor-
gen ist. Obgleich die Güte der Schrift wenig
ist: wir müßen die Güte von dem allmächtigen
Gott danken.

Nov. 6. In dieser Woche ist in der Dreyenung der Bogen
Q von der Konstantinischen Bibel, reichend bis 1. Thim.
XXV, fertig geworden. Unser Briefmeister wissen
nicht, wie es Ende zu werden, oder selbiger zu temperieren,
dass der zurechte Bogen vom Gesangbuchs sehr schicklich
wird.

Nov. 13. In dieser Woche gab mir der kaiserliche Königska-
ter zu erkennen, dass er nicht ungern möchte zu unser
nen Religion zu stehen, noch Befehle in Brief, dieweil
unser Kaiser stand unbeschäftigt nachsetzt. Ich gab
ihm Langii Oeconomia Salutis, sagte aber, dass es ein
schlimm Fall besser wäre, dass er nach Batavia ginge,
als dass er hier bliebe. Der pater lag davor. Ich
ist ihm Dines ein scriptum an, dass er billig ein besser
nen Catholicus werden müsste, als er bisher gewesen sei,
als in die Evangelische Religion zu müssen, und bestünde
selbst mit 1) Luc. 24, 19. Matth. 25, 21. 2) 1. Pet. 3, 2. 3) Luc. 14, 13. 14.
4) 1. Cor. 34, 4. 5) Ps. 1, 2. 2. Tim. 3, 15. 6) Röm. 12, 2. 1. Joh. 5, 18. 7) 1. Cor.
11, 1. In Anfang man, Lupus pilum mutat, non animum; und der
beschluss, Ego prius mutatione spirituali opus est.

Nov. 20. Die Regenzeit löst sich ziemlich gut an. Der
wind des Jahres aber wird wohl nicht sonder-
lich abnehmen, so lange der winterliche kalte zeit
der ungläubigen die abend set, und ihnen nicht
dieser eine Christliche mehr gestirbt wird. Die
kaiserlichen Dänen observieren, dass wir unser
nur eine jährige Pension aber virtualium haben.
Nov. 27. Gott sey gelobet für den Regen, den er uns
in dieser Woche besendet hat. Der Regen den uns

Der Tempelmeister Subeator nicht nehmen; aber das für
sich lassen aus dem Lande, das man in Julio haben
sollte, das so in lange weichen sollte, bis die Zeit
selbst kommen ist. Kommt nun derjenige, daß
die Romföndler fasten haben so viel Nektar und
Kondur zu fassen, als sie uns immer wollen, so
ist nicht anders als nur beständige Spannung zu
nehmen.

Act. 4. Der Mogulische General war mit seiner Armee
gegen Tanschaer angewendet, und man hat schon schon
mühen versucht. Weil aber der Tanschaer
nicht zu finden war, so ist er in der Stadt zu sein, so
kann er ihn mit Geld ab. Bei dieser Gelegenheit
ward ihm erzählt, daß der 10. König zu Tan-
schaer viel mehr contribution jährlich an den Mo-
gul zahlen muß, als seine Vorgänger, weil der Mo-
gul ihn zu regierung gegeben, zu malen an si-
nem competenten fette. Also schickte der Mogul
den Tanschaer, und dieser wiederum seine An-
gehörigen, und endlich läuft es über und kommt
zu dem General, welchen die Malabaren desto
höher ihr Namen und virtualien verkaufen
müssen, so muß sie von ihren Königen und Su-
beator, angeordnet werden, große contribution-
en zu leisten. Die Malabaren haben viele Götter,
aber der vornehmste ist das Gold; die Malabaren
haben nur einen Gott, und der ist das Gold.

Det. 11. Was haben eine nützliche Regenzeit, aber auch
angekündigen in unsern Land den Preis des Getreides nicht
besonders abfallen. Was zur Kleidung gekostet, ist jetzt
9 oder 10 Jahre so viel billiger gewesen, als in den Jahren
da der Verkauf und ist so wie in den. Die unsere Götter ist
nicht anders, daß man in vorigen Jahren unter den
Franzosen die Preise haben könnte, seit dem aber hat sich
ein Monopolist aufgeworfen, dann man, weil er die
andere Hindernisse, so viel ein sein zuge und kein
wunder haben muß, als er vorkommt. Es findet sich
da den anderen, und die Linsen müssen darunter bei
den. Dinst ist so viel sehr gewöhnlich, daß die Personen
Kunstschiffer persönlich die in einigen Jahren haben,
den einen haben die zu täglichen Aufstellung der
nach dem Lande zusammenbringen, ist so wie man nicht ge-
wollt abnehmen, und ist so sehr geben, was ist so
selbst beliebt, so wie man daß sie sich damit begie-
ben fragestehen in Erfahrung wollen, daß sie so wie
sie einkaufsen können, oder daß sie auch dabei ist
sich zu profit machen. Aus dergleichen Ursachen sind
manche die für einen oft machen wollen: dann
die Verkäufer müssen sich nicht ansehn, an denen
die für zu wenig mit ihren Dingen, daß sie also die
für ihre Unternehmung mit oft zu nichts, können
besonders gewinn haben können. Ich muß Gott
danken daß ich mir in 12 Jahren etwas mehr
gekauft habe, da ich vorher in 3 Jahren schon 5 Jahre
ich hatte so viel Dingen an gegeben (unter dem
Postgeld) nicht zu zählen, weil ich schon, er aber nicht
mehr nötig hat, obgleich man nicht alles nach dem Gott ist.

Sonntags-Bedenken.

Dec. 18. Ueber das Besagte alles, muß dasjenige
so man unterander zum Preise der Kleidung
sagt, so mag zu verstehen oder zu leicht
verwendet werden, daß so viele Zölle
gehen, daß Kleidung auf den Preis nicht
so sehr steigt. Aber was da weißt,
was da fabricirt wird, was mit Arbeit
bezeugt wird, wird jährlich einmal an den
Verkauf, dem auf diese Weise muß die
Compagnie ihren eignen festen Etat zu unter-
stützen, einmal die Kosten der Zölle
dazu hinsetzen wollen. Daraus sieht
die unangenehme Compagnie auf das Beste-
nde zu managen, wie man aus ihrem Regle-
ment sehen kan; was aber ihre sämtliche
Bedürfnisse so viel auf den europäischen Conti-
nent, als fix im Lande ein Jahr hindurch
kosten. Zugreifen aber ist nicht zu langem,
daß sie dazu versetzt hat, weil der Preis
der Ost-Indien Waren in Europa von et-
lichen Jahren her gefallen ist, und weil mehr
gekauft wird, wenn die Leute, denen die
gewaschenen Ost-Indien Linnen so wohl gefal-
len, einmal wieder klugen oder klüger
werden, und lieber was billigeres kaufen.

Dec. 25. Gewandt folgt, daß man in Europa nicht
sonderlich in sehr hohen Binnern wie Ostindien
Compagnien einzurichten. Einige Liebhaber
der Ausbreitung des Evangelii fürchten sich die
die Befanden auf die gedachten Binnern auf in
Ostindien Compagnie zu setzen, in der Hoffnung
es würde selbst zur Ausbreitung des Evangelii in
Indien auf einem mit Beyträgen, namentlich der
Befanden Tische. Fandiger nicht ein Wort den
gefordert hatte. Allein gleichwie die Ostindien
Compagnie der Holländer, also wird die
Befanden der Dänischen reichlich sein, und
sind die andere nicht. Und da die Befanden
nicht können ein pflichtung von Dänischen
Binnern fürnehmen: so wird das Vielte und
müssen sich flandern und England, je nach
Holland Danzig, gefolgt werden, und also in
Frankreich oder sonst den vornehmsten Ostindien
Compagnie mit solchen Augen angesehen
werden. Wo dann Abwegen die Engländer
zu Madras und die Franzosen zu Pondichien
sich mit einander in vorigen Jahr conjugiert
und die Befanden Loge (oder Faktory) zu Port
Novo stifteten, und das Tische, als es von
Bengalen wieder zurück kam, attackierten, so
daß es auf dieser Rüst keine merkwürdige hat nehmen